

Bündnis Gesund Aufwachsen – Beschlüsse und Sachstände 2014



Arbeitsgruppe Bewegung, Ernährung, Stressbewältigung (AG BEST)

[Sachstand im Anhang 1 am Ende dieses Dokumentes]

1. **[Verbraucherberatung Ernährung]** Das Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg unterstützt die weitere Arbeit der Verbraucherzentrale Brandenburg auf dem Gebiet der Verbraucherberatung, -bildung und -information für Kinder und Jugendliche im Bereich Lebensmittel und Ernährung. Das Bündnis hält es für erforderlich, die Aktivitäten zu verstetigen, um ein verlässliches Angebot für Brandenburg zu etablieren und damit eine dauerhafte präventive Verbraucherarbeit zu sichern. Die vielfältigen Angebote der Verbraucherzentrale sind geeignete Maßnahmen, um die gesunde Lebensweise Heranwachsender nachhaltig zu unterstützen."

[Sachstand im Anhang 2 am Ende dieses Dokumentes]

2. **[Vernetzungsstelle Schulverpflegung]** Das Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg anerkennt die Bedeutung eines gesundheitsförderlichen und schmackhaften Schulessens. Die Mitglieder des Bündnisses sind aufgerufen die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg zu unterstützen, vor allem durch

- regelmäßigen Austausch zu Angeboten der Mitglieder hinsichtl. Ernährungsbildung und Ernährungsberatungsangeboten für Schulen,
- Mitwirkung bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen , insbesondere im Rahmen des jährlichen Aktionstags der Schulverpflegung,
- Bekanntmachung und Weitergabe von guten Beispielen,
- Unterstützung bei der Entwicklung von Verstetigungsmodellen nach Ende der Förderung durch Bund und Land ab September 2017.

Beschluss

Das BGA sieht perspektivisch Bedarf in der Ausweitung der bisherigen Beratungsangebote auf die Lebenswelt Kita und bittet die Vernetzungsstelle Schulverpflegung, diesbezügliche Handlungsoptionen zu prüfen. Darüber hinaus sollten auch Synergieeffekte in der Lebenswelt Senioren beachtet werden. *Erläuterung: Eine Gemeinschaftsverpflegung, die gleichzeitig Kita und/oder Schule und/oder Senioren versorgt, kann bei bestimmten Voraussetzungen positive Effekte für alle beteiligten Lebenswelten sowohl unter sozialen als auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten mit sich bringen. Zu Beratungszwecken wird die Kontaktaufnahme zum „Bündnis Gesund Älterwerden im Land Brandenburg“ empfohlen.

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg

Beschlüsse und Sachstände 2014

3. **[UAG Bewegung]** Das Plenum bittet die AG BESt, Bewegungsaspekte im Kinder- und Jugendalter in Brandenburg verstärkt zu thematisieren und dauerhaft in der AG zu verankern. Für die Vorarbeit ist die Unter-AG Bewegung der AG BESt der geeignete Rahmen. Es sollen gute Beispiele aus dem Land Brandenburg sondiert, Bedarfe ermittelt und gegebenenfalls Handlungsempfehlungen formuliert werden.

Sachstand

Die frühzeitige Bewegungsförderung ist ein wichtiges Handlungsfeld im organisierten Sport. Deshalb leisten auch viele Sportvereine einen aktiven Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder im Vorschulalter. Die Brandenburgische Sportjugend hat die Bedeutung von Sport und Bewegung als Handlungsfeld elementarer Bildung, aber auch der Jugendarbeit früh erkannt und schafft mit Hilfe gezielter Fördermaßnahmen, Aktionen und Programmen bessere Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen in Brandenburg. Dazu gehört u. A. ihr Förderprogramm „Kita-Verein“ sowie die Aktion „Immer in Bewegung mit Fritz“, um mehr Bewegung in den Kita-Alltag zu integrieren. Die Gründung eines eigenen Trägers im Jahr 2004 mit der LSB Sportservice Brandenburg GmbH, welche gegenwärtig 8 Kindertageseinrichtungen auf der Grundlage eines bewegungs- und gesundheitsorientierten Konzeptes aufgebaut hat, zeigt modellhaft eine anschaulich gute Praxis gelebter Bewegungsförderung für diese Zielgruppe.

Sportvereine erweisen sich in ihrer kommunalen Verankerung als kompetente Ansprechpartner vor Ort, um kreative und neue Lösungen für Betreuungsangebote zu gestalten, die Kinder im Vorschulalter für Sport und Bewegung begeistern. Beispiel: („Life’s’ Cool“ Die Elternschule)

Beschluss

4. **[Bewegungsförderung]** Das BGA-Plenum bittet die Arbeitsgruppe BESt auch in Zukunft, Initiativen und Projekte zur Bewegungsförderung (z. B. von LSB, MBS, GKV¹) zu beraten und zu unterstützen, um die Einführung und kontinuierliche Umsetzung von qualitätsgerechten Maßnahmen in den Feldern Bewegung, Ernährung und Stressbewältigung zu erleichtern.

Arbeitsgruppe Frühe Hilfen und Pädiatrische Versorgung (AG FHPV)

5. **[Beratungsleistungen]** Der Projektbericht „Beratungsleistungen in Frühförder- und Beratungsstellen“ formulierte Hinweise / Forderungen für eine qualifizierte Ausgestaltung und Weiterentwicklung von Beratungsleistungen in Frühförder- und Beratungsstellen.

Das Bündnis unterstützt diese Weiterentwicklung des niedrigschwelligen und rechtzeitigen Zugangs in Frühförder- und Beratungsstellen im Angebotspektrum der Frühen Hilfen.

Das Bündnis „Gesund Aufwachsen in Brandenburg“ begrüßt die Verankerung des Themas „Beratungsleistung“ im Facharbeitsgespräch Frühförderung durch die dort teilnehmenden Mitglieder der AG Frühe Hilfen.

¹ Projektbeschreibung siehe Anlage 3

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg

Beschlüsse und Sachstände 2014

6. **[Entwicklungsprognose ambulante und stationäre Pädiatrie]** Das Bündnis sieht unter Beachtung der Entwicklungsprognose der ambulanten und stationären kinder- und jugendmedizinischen Versorgung Handlungsbedarf. Es bittet die AG Frühe Hilfen und Pädiatrische Versorgung (AG FHPV), sich in einer separaten Sitzung mit den Thesen der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin e.V. auseinanderzusetzen und insbesondere die Prognoseinhalte hinsichtlich ihrer brandenburgischen Relevanz zu prüfen.

In personellen und institutionellen Ressourcen der ambulanten und stationären pädiatrischen Versorgung des Landes Brandenburg bestehen regional nicht nachvollziehbare Unterschiede bei der vorgehaltenen Kapazität und der Flächendeckung. Das Bündnis empfiehlt der AG FHPV, ausgehend von einer Ist-Analyse der fachärztlichen Versorgung, ein Strukturprofil für eine optimale kinder- und jugendmedizinische Betreuung zu erarbeiten.

Bei der Entwicklung von Versorgungs- und Weiterbildungsverbänden und bei der Etablierung moderner fach- und spezialärztlicher Betreuungsmodelle sollten den Akteuren vor Ort alle erdenklichen Unterstützungsmöglichkeiten gewährt werden.

Um auch in Zukunft die wohnortnahe kinder- und jugendmedizinische Versorgung aufrechterhalten zu können, sollen sektorübergreifende Kooperationen ermöglicht und gefördert werden. Dabei spielt eine zunehmende Verzahnung von stationärer und ambulanter Medizin – auch für die zukünftig zu sichernde Erbringung präventiver Leistungen (z.B. Impfprophylaxe) und staatlich-hoheitlicher Aufgabenerfüllung (z.B. KITA- und Schuleingangsuntersuchungen) - eine immer wichtigere Rolle.

7. **[Netzwerke Frühe Hilfen und Netzwerke Gesunde Kinder (NGK)]** Die Mitglieder des BGA werden gebeten, im Rahmen ihrer Zuständigkeit darauf hinzuwirken, dass die regionalen NGK

- neben den bereits bestehenden Vereinbarungen mittels einer Kooperationsvereinbarung Zugang zu allen Krankenhäusern mit Geburtsstationen gewährt bekommen;
- eng mit den Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen,
- mit den (niedergelassenen) Hebammen und
- mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten zusammenarbeiten können und
- von allen Krankenkassen i. R. ihrer Möglichkeiten finanziell, als auch sächlich unterstützt werden
- sowie eine verstärkte Integration der NGK-Arbeit in die Öffentlichkeitsarbeit der Bündnismitglieder erfolgt.

Darüber hinaus ist die Einbeziehung der regionalen NGK in den Aufbau der Netzwerke „Frühe Hilfen und Familienhebammen“ als primärpräventiver Bestandteil der Netzwerke „Frühe Hilfen“ zu gewährleisten. Vorhandene bzw. bereits etablierte Kooperationsstrukturen sollten als Basis für die Ausgestaltung der Netzwerke „Frühe Hilfen“ dienen und somit der Aufbau von Doppelstrukturen vermieden werden. Bei den Trägern und Akteuren ist das Bewusstsein zu entwickeln bzw. zu schärfen, dass sich beide Systeme gut ergänzen können.

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg

Beschlüsse und Sachstände 2014

Sachstand

Die Bundesinitiative „Frühe Hilfen“ im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes fördert den Auf- und Ausbau Früher Hilfen für Kinder bis zum Alter von drei Jahren.

Beschluss

8. **[Netzwerke Frühe Hilfen]** Das Bündnis setzt sich aktiv für die Entwicklung interdisziplinärer und bereichsübergreifender Konzepte in Verantwortung der örtlichen Jugendämter ein. Dabei plädiert das Bündnis für

1. die Weiterentwicklung einer lebensweltbezogenen regionalisierten Angebotsstruktur und
2. eine verbindliche Form der Steuerung unter Beachtung kommunalpolitischer Strukturen.

Sachstand

Aktuell sind im Land Brandenburg 26 Familienhebammen qualifiziert, 13 von ihnen sind als Familienhebammen aktiv. Diese sind i.d.R. an Jugendämter, vereinzelt aber auch an Gesundheitsämter angebinden. 15 weitere Hebammen befinden sich aktuell in Fortbildung am Kompetenzzentrum Frühe Hilfen (Familienzentrum an der FH Potsdam).

Ab April 2014 wird es einen neuen Fortbildungsgang geben, in dem Hebammen zu Familienhebammen und Kinderkrankenschwestern zu Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen qualifiziert werden.

Beschluss

9. **[Familienhebammen in Brandenburg]** Das Bündnis setzt sich dafür ein, das Angebot der Familienhebammen in den Netzwerken Gesunde Kinder bekannter zu machen. Es unterstützt die Vermittlung von Kontakten zwischen Netzwerken und Familienhebammen sowie anderen Akteuren der Frühen Hilfen in Landkreisen und kreisfreien Städten.

10. **[Tracking im Neugeborenenhörscreening]** Das Bündnis begrüßt den Aufbau von regionalen Kompetenzzentren für hörauffällige Kinder an den Standorten Cottbus (Carl-Thiem-Klinikum) und Potsdam (Oberlinhaus) und bittet, dem Steuerungskreis jährlich über den Fortgang des Projektes zu berichten.

Das Bündnis bittet das MUGV zu prüfen, ob die Finanzierung regionaler Kompetenzzentren verstetigt werden kann.

11. **[Komplexleistung Frühförderung]** Das Bündnis bittet die AG FHPV, über den Fortgang des Prozesses zur Umsetzung der Frühförderung als Komplexleistung im Land Brandenburg auf dem 6. Plenum zu berichten und die vom Landtag angeregte Facharbeitsgruppe „Frühförderung als Komplexleistung“ beim MASF – wenn gewünscht – in ihrer Arbeit fachlich zu unterstützen.

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg

Beschlüsse und Sachstände 2014

12. **[Schulkrankenschwester]** In der Zeit vom 02.09. 2013 bis zum 31.10.2014 werden in der Phase I im Rahmen des transnationalen ESF-Projektes „Innovationskonzept schuleigene Krankenpflegefachkräfte“ ein Erfahrungstransfer und eine Machbarkeitsstudie durchgeführt.

Parallel dazu wird der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. als Phase II im II. Quartal 2014 einen ESF-Antrag für eine modellhafte Erprobung von Krankenpflegefachkräften an Schulen in den Kreisen Oberspreewald, Cottbus, Frankfurt/ Oder stellen. Für die modellhafte Erprobung bittet das Bündnis Gesund Aufwachsen die Landesregierung und andere Beteiligte um Unterstützung.

UAG Impfprävention

13. **[Neue Zugangswege eröffnen zur Verbesserung des Impfstatus bei Jugendlichen, da Jugendliche die größten Impflücken aufweisen]**

1.) Die Akteure des Bündnisses Gesund Aufwachsen setzen sich dafür ein, verstärkt Jugendliche über die Notwendigkeit der Auffrischimpfungen zu informieren und ihre Gesundheitsförderangebote mit der Impfprävention zu verknüpfen.

2.) Um die Bedeutung der Impfprävention bei Kindern und Jugendlichen stärker in das öffentliche Bewusstsein zu rücken, empfiehlt die Arbeitsgruppe dem Bündnis, die Europäische Impfwoche und Materialien der BZGA zu nutzen, um die Impfprävention im Land Brandenburg zu befördern.

3.) HPV-Impfungen für Mädchen werden in Brandenburg nur unzureichend durchgeführt, wie über eine Hausärzte-Befragung des Landesgesundheitsamtes ermittelt werden konnte. Zur Schließung dieser gravierenden Impflücke bei Mädchen (60% nicht HPV geimpft) wird die KV gebeten (angesprochen), insbesondere die Hausärzte zu sensibilisieren, sich hier für die Impfung der Mädchen verstärkt zur Verfügung zu stellen.

UAG Impfprävention

14. **[Impfaufklärung von Eltern durch Multiplikatoren fördern]** Bei den Brandenburger Kleinkindern ist das WHO-Ziel für die 2. MMR-Impfung von 95% Durchimmunsierung noch nicht erreicht. Säuglinge sind besonders gefährdet, da sie nur über einen begrenzten mütterlichen Nestschutz verfügen. Das Bündnis bittet die Arbeitsgruppe Impfprävention eine Fachveranstaltung zur Impfprävention für Multiplikatoren (wie Hebammen), die im engen Kontakt mit Eltern stehen, zeitnah umzusetzen.

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg

Beschlüsse und Sachstände 2014

UAG „Versorgung Brandenburgs mit sozialpädiatrischen Zentren“

15. [Stärkung der SPZ]

1. Das Bündnis würdigt die Arbeit der vier Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ) im Land Brandenburg, die unter schwierigen Rahmenbedingungen chronisch kranke und behinderte Kinder und Jugendliche seit vielen Jahren gut versorgen.
2. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung im ländlichen Raum und des Fachkräftemangels empfiehlt das Bündnis, die SPZ zu stärken und zukunftsfest aufzustellen. Deshalb bittet das Bündnis die AG FHPV:
 - a) zu prüfen, wie ein interdisziplinäres Versorgungsangebot für Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen – wenn zusätzlich zur Grunderkrankung weitere Abweichungen in Entwicklung oder Verhalten vorliegen – etabliert werden kann und
 - b) eine überprüfbare Bedarfsermittlung der sozialpädiatrischen Versorgung für das Land Brandenburg vorzulegen. Für die Bedarfsermittlung sollte die von der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin sowie der Bundesarbeitsgemeinschaft der Sozialpädiatrischen Zentren vorgeschlagene Anhaltszahl einbezogen werden.
3. Das Bündnis empfiehlt eine strukturierte Zusammenarbeit der Sozialpädiatrischen Zentren mit den zehn Psychiatrischen Institutsambulanzen für Kinder und Jugendliche im Land Brandenburg und bittet die AG FHPV, auf dieses Ziel hinzuwirken und konkrete Umsetzungsschritte auf dem 6. Plenum 2016 vorzuschlagen.

Arbeitsgruppe Mundgesundheit

16. [Vernetzung] Studienergebnisse und bisherige Erfahrungen der interdisziplinären Herangehensweisen bei der Umsetzung der zahnmedizinischen präventiven Betreuung in den Settings Kita, Tagespflege und Schule zeigen, dass die Förderung der Mundgesundheit von Anfang an ein Prozess ist, der kontinuierlich fortgesetzt und eine unveränderte Fortschreibung der Beschluss erfolgen sollte.

17. [Ziele] Die im Gesundheitsbericht „Gemeinsam für gesunde Kinderzähne – 20 Jahre Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg“ dargestellten Ergebnisse der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe und der Mundgesundheit verdeutlichen, dass die Maßnahmen der Betreuungskonzepte zur Verbesserung der Mundgesundheit führen. Daraus resultiert die Empfehlung zur unveränderten Fortschreibung der Beschluss.

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg

Beschlüsse und Sachstände 2014

Arbeitsgruppe Seelische Gesundheit (BV 20 zusammen mit AG BESt)

Sachstandsbericht

Ein umfangreicher (73-seitiger) Bericht zur Seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Land Brandenburg: Gesundheitliche Lage und gesundheitliche Versorgung wurde fertiggestellt. Die Befunde werden derzeit in der AG SG diskutiert und sollen in eine Publikation der Gesundheitsberichterstattung einfließen.

Beschluss

18. **[Bericht Seelische Gesundheit]** Das Bündnis bittet die AG Seelische Gesundheit, die Ergebnisse zur gesundheitlichen Lage und zur gesundheitlichen Versorgung allen Akteuren des Landes Brandenburg in Publikationsform zur Verfügung zu stellen und hieraus überprüfbare Ziele für Verbesserungsmöglichkeiten der gesundheitlichen Lage und Versorgung zu formulieren. Die Ergebnisse sollen im Rahmen von Veranstaltungen der AG oder anderen geeigneten Fachveranstaltungen vorgestellt werden.

19. **[Inklusion]** Das Plenum bittet die AG Seelische Gesundheit, in Zusammenarbeit mit den anderen Arbeitsgruppen des Bündnisses und mit Vertretern der zuständigen Ministerien eine Veranstaltung unter der Fragestellung "Was bedeutet Inklusion für die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen? – Herausforderungen für Frühe Hilfen und die gesundheitliche Versorgung des Landes Brandenburg" auszurichten. Die Ergebnisse sollen allen interessierten Akteuren zur Verfügung gestellt und Handlungsschwerpunkte in einem Leitfaden für die weitere Arbeit des Bündnisses ausgewiesen werden (u.a. Stress, Seelische Gesundheit, Ernährung).

20. **[Primärprävention]** Das Plenum des Bündnisses bittet die AG Seelische Gesundheit das Handlungsfeld Primärprävention zukünftig gemeinsam mit der AG BESt unter dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung (Health Promotion) und Krankheitsprävention zu bearbeiten. Durch die Erarbeitung eines Wegweisers zu Präventionsmaßnahmen und –angeboten soll die Verfügbarkeit wirksamer Präventionsangebote psychischer Störungen sowie von Streßbewältigungsangeboten im Land Brandenburg erhöht werden. Im Ergebnis soll langfristig angestrebt werden, dass landesweit wirksame Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote seelischer Gesundheit bekannt, unterstützt, begleitet und ausgebaut werden (u.a. „Verrückt? Na und!“ als schulisches Präventionsprojekt; „You’ll never walk alone“ als Kooperationsprojekt zwischen Kinder und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie und Jugendhilfe). Hierbei ist die enge Zusammenarbeit mit den relevanten Leistungsträgern der gesundheitlichen Versorgung erforderlich.

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg

Beschlüsse und Sachstände 2014

Arbeitsgruppe Unfall- und Gewaltprävention

21. [Unfallprävention im häuslichen Bereich]

- 1) Die Unfallprävention von kleinen Kindern im häuslichen Bereich ist zu verstärken, da Säuglinge und kleine Kinder weiterhin die höchsten Krankenhausbehandlungsraten von allen Kindern aufweisen und diese in Brandenburg zunehmen. Daher empfiehlt das Bündnis, die Information von Eltern zu Unfallprävention im häuslichen Bereich auf eine breitere Basis zu stellen und weitere Zugangswege zu ermöglichen wie über Tagesmütter, Kitas, Netzwerke Frühe Hilfen, etc.
- 2) Daher soll über eine Fachtagung (von Null an sicher) ein breites Netzwerk von Akteuren, die Eltern erreichen, angesprochen werden, um zielgerichtete Unfallpräventionsmaßnahmen zu befördern.

22. [Gewaltprävention an Schulen]

- 1) Das Bündnis begrüßt die Initiative des MBSJ, Gewaltprävention an Schulen nachhaltig zu stärken, da das Brandenburger Verletzungsmonitoring zeigt, dass tätliche und gewaltsame Auseinandersetzung von Schülern in Schulen häufig auch zu Verletzungen führen, die ärztlich behandelt werden müssen.
- 2) Das Plenum bittet die AG Unfall- und Gewaltprävention, „Leuchtturmprojekte“ aus dem Bereich der Unfall- und Gewaltprävention zur Zertifizierung über das WHO Programm der „safe schools“ vorzuschlagen.

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg

Beschlüsse und Sachstände 2014

Anlage 1 | Sachstand Beschluss 2 [Verbraucherberatung Ernährung]

Ziele und Aufgaben

Information und Bildung zu den Themenbereichen Lebensmittel/Ernährung in den Settings

- Familie,
- Kita,
- Schule und
- Freizeit

Bisherige Arbeit

Im Themenbereich Lebensmittel / Ernährung bearbeitet die VZB im Rahmen verschiedener, meist einjähriger Projekte unterschiedliche Fragestellungen.

Die Ergebnisse dienen vorwiegend der Beratung, Information und Interessenvertretung von VerbraucherInnen mit dem Ziel der Förderung eines gesundheitsbewussten und gleichzeitig nachhaltigen Konsums und Lebensstils und damit der Gesundheitsförderung durch Verbraucherinformation und -bildung.

Zielgruppe sind VerbraucherInnen aller Altersgruppen, der Schwerpunkt liegt im Kinder- und Jugendbereich und dort in den Settings Familie, Kita, Schule und Freizeit.

Projektgeber sind in erster Linie das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV) Land Brandenburg und das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Die Bundesförderung ist dabei eine Komplementärförderung zur Landesförderung, d. h. sie kann maximal in der Größenordnung gewährt werden, die das MUGV für das Projekt bewilligt.

Förderschwerpunkte des MUGV sind vor allem landesspezifische Aktionen und Beratungen. Durch das BMELV wird länderübergreifende Information- und Aufklärungsarbeit finanziert, die die Verbraucherzentralen gemeinschaftlich konzipieren, umsetzen und evaluieren. Im Rahmen dieser Förderung wurden und werden insbesondere Marktbeobachtungen realisiert und Materialien für die interaktive Verbraucherinformation erstellt, die dann auch für die Landesaktivitäten genutzt werden können.

Darüber hinaus ist die VZB in folgende, meist mehrjährige IN FORM-Projekte in den o. g. Settings eingebunden:

- „**Kita Kids IN FORM – gut essen in der Kita**“, ein Kooperationsprojekt der Verbraucherzentralen, das zum Ziel hat, die Verpflegung in Kitas zu optimieren (Basis sind die Qualitätsstandards für die Kitaverpflegung) und insbesondere für die altersgerechte Verpflegung der Unter-Dreijährigen Unterstützung zu geben. Aus diesem Projekt kann eine begrenzte Anzahl von Multiplikatorenschulungen durch die VZB in Brandenburg angeboten werden.

- „**Ess-Kult-Tour**“ ist ein interaktives Angebot für den Bereich der weiterführenden Schulen (ab 2013 insbesondere für Schulen in sozialen Brennpunkten), das Jugendliche dazu motiviert, sich näher mit ihrem eigenen Konsum- und Lebensstil auseinander zu setzen und für eine gesundheitsbewusste Auswahl die notwendigen Informationen liefert (Erhöhung der Konsumkompetenz).

„Mehr Ernährungskompetenzen im Sport - Ernährungs- und Verbraucherbildung für Übungsleiter und Trainer“

Im Rahmen dieses Projektes wird ein neues Aktionsangebot für den Bereich des Freizeitsports entwickelt, das Informationen rund um gesundheitsbewusstes und auch wettkampftaugliches Ess- und Trinkverhalten für Freizeitsportler vermittelt und sich mit den Werbeversprechen für Eiweiß-,

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg

Beschlüsse und Sachstände 2014

Vitamin- und Mineralstoffcocktails auseinandersetzen soll. 2013/14 läuft die Erprobungsphase, u. a. an der Beruflichen Schule für Sport & Soziales in Lindow. Ziel ist es, durch Schulung der Trainer und Übungsleiter sowie ehrenamtlicher Betreuer im Freizeitsport gezielt Informationen und Hintergrundwissen an junge Freizeitsportler zu vermitteln. Sowohl online-Learning als auch die Bereitstellung von Materialien für Aktionen in den Sportvereinen werden dafür entwickelt und bereitgestellt.

Im Mittelpunkt des MUGV-Projektes stehen 2013/14 insbesondere die auch in den Zieletabellen aufgeführten Maßnahmen:

Vorschulisches Alter

- Angebot von Schulung/Information der Multiplikatoren zu ausgewogener Ernährung im Kleinkindalter auf der Basis der Empfehlungen der nationalen Stillkommission und des Netzwerkes „Gesund ins Leben“, sowie der Empfehlungen des Forschungsinstitutes für Kinderernährung und der Deutschen Gesellschaft für Ernährung in Kooperation mit dem Hebammenverband Brandenburg
- Landesweite Analyse der Verpflegungssituation (Tagesmütter/-väter und in Kitas)
- Unterstützung der Aktivitäten der Kitas im Themenfeld Lebensmittel/Ernährung mit Multiplikatorenschulungen, Elternveranstaltungen und Aktionen mit Kindern
- Analyse und Bewertung der im Handel angebotenen Produkte für Kleinkinder im Rahmen einer Bachelorarbeit mit dem Schwerpunkt Kinderclaims (zugelassenen Werbeaussagen auf Kinderlebensmitteln)

Setting Schule

Kooperation mit und Unterstützung der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg mit folgenden unterrichtsbegleitenden Angeboten

- **Hygienetour „Reiner Genuss“**, Lernen in Stationen (interaktives Unterrichtsmodell) für Schüler ab Klasse 7 und Berufsschulen

- **Neu ab 2014:** Erstellung eines **Schulungsangebotes zur Erlangung der Sachkunde** für Ehrenamtliche an Schulen bzw. Schülerarbeitsgemeinschaften/Schülerfirmen, die sich mit der Zubereitung bzw. dem Verkauf von Lebensmitteln an Schulen befassen und somit zum Lebensmittelunternehmer werden. (Dieses Angebot kann auch von Tagesmüttern/-vätern und Kitas genutzt werden, wenn sie nicht selbst sachkundig sind)

- **„Mach-Bar-Tour“** interaktives Aktionsangebot für weiterführende Schulen zur Thematik Power- und Modegetränke (ehemaliges IN FORM-Projekt, Weiterführung im Rahmen der MUGV- und BMELV-Projekte)

„Power Kauer“ und „Schokologie“, Aktionsangebote für den Grundschulbereich zur Förderung des Verständnisses für den regionalen und saisonalen Konsum von Gemüse und Obst bzw. Für den fairen Handel

- **Neu ab Ende 2013: „Ess-Kult-Tour“** – modifiziertes IN FORM-Projekt – siehe Ausführungen oben

- **Sinnesschulungen** für mehr Genuss beim Essen und Trinken

- **Lebensmittelkennzeichnung** als Basis für mehr Konsumkompetenz

- **Warenkundliches** mit den Schwerpunkten „süßende Zutaten“, „fit trotz Fett“, „trinken in Schule und Freizeit“ sowie zu „funktionellen Lebensmitteln“ und „Werbung im Lebensmittelbereich“

- **Neu ab 2014:** Entwicklung eines interaktiven Aktionsangebotes zu **Trinkwasser** (in 2014 nur vorbereitende Arbeiten, aktionswirksam ab 2015)

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg

Beschlüsse und Sachstände 2014

Weiterhin unterstützt die VZB die Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern im Bereich Lebensmittel/Ernährung durch Unterbreitung zielgruppenspezifischer Bildungsangebote.

Freizeitbereich

- Umsetzung der Schulaktionen auch im Freizeitbereich möglich und nachgefragt
- Aktionen zum Klimaschutz (Aktionsmaterialerstellung im BMELV-Projekt, Umsetzung auf Landesebene mit MUGV-Mitteln) beispielsweise im Rahmen von Umweltaktionstagen
- NEU: „Sport und Ernährung“, IN FORM-Projekt, siehe Ausführungen oben

Vorläufiges Ergebnis 2013:

Alle genannten Maßnahmen werden umgesetzt bzw. initiiert, der Bedarf ist groß.

Das auf das jeweilige Haushaltsjahr begrenzte Angebot auf Basis der jährlichen Neuförderung von Projekten mit teils variierenden Schwerpunkten erschwert die Bewerbung, weil kein verlässliches, dauerhaftes Angebot unterbreitet werden kann und steht im Widerspruch zur kontinuierlichen Aufgabe der Prävention im Kinder- und Jugendbereich (einmalige Aktionen können Anregung geben, aber keine dauerhafte Prävention sichern).

Ausblick 2014/15

Insbesondere die stabile und verlässliche Förderung durch das MUGV ist für die Umsetzung der vielfältigen Aktionen auf Landesebene unbedingt erforderlich und im Interesse einer erfolgreichen Präventionsarbeit in den genannten Settings dringlich. Eine institutionelle Förderung wäre für diese wichtige Aufgabe eine notwendige Basis.

Auch vor dem Hintergrund, dass sich durch fehlende bzw. verringerte Landesförderung auch die Bundesförderung verringert und damit insgesamt auch keine Beteiligung an Ausschreibungen für weitere Projekte (insbesondere derzeit aus dem Aktionsplan IN FORM) möglich ist.

> *Ansprechpartnerin: Fr. Franke, Verbraucherzentrale Brandenburg e. V. (VZB)*

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg

Beschlüsse und Sachstände 2014

Anlage 2 | Sachstand Beschluss 3 [Vernetzungsstelle Schulverpflegung]

Ziele und Aufgaben

Aufgrund zunehmender Ganztagsbetreuung und gesellschaftlicher Entwicklungen wird eine gesundheitsförderliche und schmackhafte Verpflegung in Schulen immer wichtiger. Eine Qualitätssicherung und -verbesserung in der Schulverpflegung wird derzeit maßgeblich vom Engagement und den finanziellen Möglichkeiten der zuständigen Akteure bestimmt. In Brandenburg sind dies insgesamt ca. 300 Schulträger, ca. 800 Schulen/inkl. Elternschaft sowie über 80 Schul-Caterer. Die Vernetzungsstelle - gemeinsames INFORM-Projekt des BMELV und MUGV/MBJS - informiert, berät und vernetzt diese Akteure im Themenfeld Schulverpflegung nach dem Bottom-Up-Prinzip.

Bisherige Arbeit seit Oktober 2009

Bisher wurden landesweit über 85 Veranstaltungen mit insgesamt über 1500 Teilnehmenden (z.B. Infoabende, Arbeitstreffen, Workshops, Fortbildungen) und ca. 300 Beratungsgespräche durchgeführt - Stand Oktober 2013. Darüber hinaus verweist die Internetseite und der Newsletter der Vernetzungsstelle auf aktuelle Hilfsmittel und regionale Veranstaltungen, wie:

- Qualitätsstandard und Checklisten für die Schulverpflegung
- Vorhandene Arbeitshilfen für Schulträger und Schulen zu:
 - Ausschreibung und Leistungsverzeichnis
 - Schulinterner Qualitätssicherung
 - Akzeptanzsteigerung
 - Infotheken: Hygiene, Verpflegungssystemen, Bewirtschaftungsformen ...
 - Ideenkatalog / Gute Beispiele in Brandenburg
- Workshops, Fortbildungen, Infoabende, Aktionstage

Häufig nachgefragt wurden bisher:

- Qualitätsstandard für die Schulverpflegung der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) und diverse Implementationshilfen
- Optimierung der Ausschreibung sowie Kontrollmöglichkeiten
- Optimierung der Pausenorganisation und des Beschwerdemanagements
- Konkrete Praxiserfahrungen und Vernetzung untereinander
- Fördermöglichkeiten für „kleine“ Küchenstandorte

Mittels Befragungen von Schulleitungen (5% aller Schulen) konnte festgestellt werden, dass:

- es zunehmend konkrete Ansprechpartner bzw. Mensa-AGs in den Schulen gibt,
- in jeder vierte Schule vertragliche Vorgaben hinsichtlich der Essensqualität durch den Schulträger existieren,

Als wirkungsvolle Veränderungsprozesse hinsichtlich Qualitätsverbesserung und Akzeptanzsteigerung der Schulverpflegung benennen die Schulen:

- die stärkere Einbindung der Eltern und Kinder sowie des Caterers,
- die Schaffung einer Steuerungsgruppe (z.B. Mensa-AG),
- die Anpassung der Pausenzeiten,
- räumliche Veränderungen.

Bisherige Netzwerkpartner der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg zu den Themen „Qualität in der Schulverpflegung“ und „Ernährungsbildung in Schulen“ sind beispielsweise:

- Verbraucherzentrale Brandenburg, Auftragsberatungsstelle Brandenburg, AOK Nordost, IKK Brandenburg und Berlin, Uni Potsdam - HPI, Fachhochschule Potsdam, Brandenburgische

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg

Beschlüsse und Sachstände 2014

Krebsgesellschaft, Verband der Köche, Brandenburgisches Ernährungsnetzwerk,
Serviceagentur Ganztägig Lernen, Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau, anschub.de. ...

Ausblick

Für eine nachhaltige Qualitätsverbesserung bzw. -sicherung der Schulverpflegung muss die verbindliche Partizipation der Beteiligten und die Entwicklung von schulspezifischen Lösungsansätzen vorangetrieben werden.

Die Vernetzungsstelle bietet bisher den unterschiedlichen Akteuren dabei nach dem Bottom-Up-Prinzip beratend Unterstützung, führt Fortbildungen durch oder vermittelt Netzwerkpartner/Plattformen. Über die Verlängerung und inhaltlichen Schwerpunkte dieses Projektes für weitere drei Jahre - nach Oktober 2014 - wird derzeit im MUGV und MBSJ verhandelt. Ein Verstetigungsmodell für diese Netzwerkarbeit und damit die Weiterführung nach September 2017 muss noch gefunden werden.

Für eine flächendeckende Umsetzung einer guten Schulverpflegung ist perspektivisch die verbindliche Mitwirkung der Akteure notwendig - zusätzlich Top-Down-Prinzip. So sind für die Akteure unterstützend erforderlich:

- Vertragliche Vorgaben und Kontrollen zur Qualität der Speisenangebote,
- Verbindliche Mitsprache der Schulen und Schaffung von Mensa-AGs und
- Verankerung von Ernährungs- und Verbraucherbildung in den Schulkonzepten.

Die konkrete Umsetzung in den Schulen bzw. bei den Schulträgern im Land Brandenburg sollte dabei durch landesweites Monitoring und Beratungsangebote begleitet werden. Die Vernetzungsstelle wäre Baustein für ein solches Vorhaben.

> *Ansprechpartnerin: Fr. Daenzer-Wiedmer, Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg*

Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg

Beschlüsse und Sachstände 2014

Anlage 3 | Projektbeschreibungen Beschluss 4 [Bewegungsförderung]

AOK Nordost – Die Gesundheitskasse

Die AOK Nordost begleitet Kindertagesstätten im Rahmen des Projektes „TigerKids“ – Kindergarten aktiv (ab Herbst 2014 „JolinchenKids – Fit und gesund in der Kita) bei der Gestaltung und Verstärkung eines gesundheits- und bewegungsfördernden Kita-Alltags. Schulen, die sich auf den Weg zu einer gesundheitsfördernden Schule gemacht haben, unterstützt die AOK Nordost im Bereich der Bewegungsförderung durch das Angebot „Beweg dich, Schule!“.

> *Ansprechpartnerin: Fr. Kunert, AOK*

IKK | „Kita-fit“

Die IKK Brandenburg und Berlin unterstützt Kitas z.B. mit dem Programm „Kita-fit“ darin, den Kita-Alltag gezielt bewegungsaktiver zu gestalten. Dies erfolgt mit dem Ansatz der Organisationsentwicklung und zielt auf die Konzeption durch die KitamitarbeiterInnen ab. Dadurch werden auch Aktivitäten anderer Akteure eingebunden.

Ähnliches gilt für Schulen.

> *Ansprechpartnerin: Fr. Spitzner, IKK*

Landessportbund | „Sportverein-Kita“ und „Immer in Bewegung mit Fritzi“

Die beiden Projekte „Sportverein-Kita“ und „Immer in Bewegung mit Fritzi“ sind im Elementarbereich der Brandenburgischen Sportjugend verhaftet und unterstützen Vereine sowie Kitas in der Förderung der Bewegung der Kinder im Alter von 4-6 Jahren.

„Sportverein –Kita“

Das Projekt bietet eine Kooperationsmaßnahme zwischen einem Sportverein und einer Kindertagesstätte, in der die Kitas das Know-How der Sportvereine nutzen können. Dabei kommt der Sportverein einmal wöchentlich in die Räumlichkeiten der Kita oder holt die Kita-Kinder in die eigenen Räumlichkeiten und bietet dort durch einen qualifizierten Übungsleiter ein Sportangebot zur motorischen Förderung und Unterstützung des natürlichen Bewegungsdrangs der Kinder an. Eine Anschubfinanzierung erfolgt dabei durch die Brandenburgische Sportjugend und geht direkt an den Verein. Für die Kita entstehen keine Kosten.

„Immer in Bewegung mit Fritzi“

Die landesweite Kita-Olympiade „Immer in Bewegung mit Fritzi“ beschreibt eine Kita-Olympiade, welche in Zusammenarbeit mit den Kreis- und Stadtsportbünden in den einzelnen Kreisen für Kinder im Alter von 4-6 Jahren organisiert wird. Dabei dürfen die Kinder zahlreiche Sportarten ausprobieren, sich auf der Hüpfburg austoben und natürlich die vier Fritzi-Übungen durchführen. Diese Ergebnisse werden gesammelt und zentral von der Brandenburgischen Sportjugend ausgewertet. Neben Medaillen für alle Kinder gibt es zudem noch kleine Preise für die drei besten Kitas des Landes Brandenburg. Im Vordergrund steht dabei jedoch der Spaß am Fest, die tolle Atmosphäre und sich einmal wie ein großer Sportler zu fühlen. Die Brandenburgische Sportjugend unterstützt die Kreis- und Stadtsportjugend dabei mit finanziellen Mitteln.

> *Ansprechpartnerin: Fr. Schneider, LSB*

MBS und LSB | „Gute gesunde Schule“

Der LSB ist Kooperationspartner des MBS im Rahmen des Transfers des Programms der "guten, gesunden Schule".

Im Rahmen des Transfers des Programms für eine "gute, gesunde Schule" soll die Bewegungsförderung eine stärkere Berücksichtigung finden.

Eine Vernetzung von Schulen und passenden Bewegungsangeboten der Vereine wird u.a. durch das Programm "Kooperation Schule / Verein" unterstützt.

Die Ausbildung von Schülermentoren ermöglicht die verstärkte Thematisierung von "Bewegung, Gesundheit und Sport" im Rahmen von "peer-groups".

Die Zielgruppe der Mädchen und der ländliche Raum sollen dabei eine besondere Berücksichtigung finden. > *Ansprechpartnerin: Fr. Schünemann, MBS*